



Franziskusweg

Franziskanische Gemeinschaft OFS
Baden-Württemberg März - Juni 2016 Nr. 2



Osterfeuer vor dem Freiburger Münster (DPA)

**Neujahrswünsche des Pfarrers der Pfarrei
St. Lamberti in Münster 1883**

Herr, setze dem Überfluss Grenzen
Und lasse die Grenzen überflüssig werden.

Lasse die Leute kein falsches Geld machen,
Aber auch das Geld keine falschen Leute.

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
Und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
Und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamten, Geschäfts- und Arbeitsleute,
die wohl tätig, aber nicht wohltätig sind.

Gib den Regierenden ein besseres Deutsch
Und den Deutschen eine bessere Regierung.

Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen.
Aber nicht sofort.



Benediktinerkloster
Stift Melk
(Österreich)

Ostern in Melk

Hier darf ich einfach SEIN

DA SEIN

Eintauchen in die heiligen Tage

eintauchen in die Liturgie

frei vom Alltag

O hne

S orgen

T ief

E hrlich

R uhig

N ah

feiern und spüren:

OSTERN ist wirklich die MITTE meines Glaubens.

Inge Göser

Vorwort

Die Fertigstellung dieser „Franziskusweg“-Ausgabe hat viel Kraft und Nerven gekostet. Es ist die letzte Version, die in unserer langjährigen Druckerei in Gernsheim gedruckt, gebunden und verschickt wurde. Leider haben zu hohe Kosten die kleine Regionaldruckerei in die Knie gezwungen. Anfänglich wurde uns als Schließungstermin der Monat Juni genannt, aber am Rosenmontagabend habe ich, gerade von einem üblen Grippevirus infiziert, erfahren, dass dieser Termin vorverlegt werden musste, auf Anfang März! Gleich am Dienstagmorgen Anruf in der Druckerei. Die Ankündigung stimmt und eigentlich könnten keine Aufträge mehr angenommen werden. Dann aber doch die freudig und hoffnungsvoll stimmende Zusage, unser Auftrag wird noch ausgeführt! Das Problem ist nur die komplette Zusammenstellungs-, Layout- und Korrekturarbeit muss bis zum übernächsten Tag fertig sein. Für zwei frisch vergrippte Menschlein (meine Frau hatte es bereits einen Tag früher erwischt) kein leichter Job.

Wie sehen, es hat geklappt, dafür ist das Vorwort leider ein bisschen kurz ausgefallen. So können sie sich aber ganz auf den höchst interessanten Inhalt konzentrieren.

Pace e bene
Herbert Wolz



Foto von Papst Franziskus aus der
der Stuttgarter Zeitung

Nachlese vom offenen Franziskanischen Treffen am 6.2.2016

Thema: Aktion Rote Hand

<http://www.aktion-rote-hand.de>



I Franziskanische Quellen

Aus:

Hrsg. Nationalvorstand des OFS Deutschland: Regel, Konstitutionen und Rituale des OFS. 2004

Regel 13

Wie der Vater in jedem Menschen die Züge seines Sohnes erblickt, des Erstgeborenen von vielen Brüdern, so nehmen die Brüder und Schwestern des OFS jeden Menschen in der Gesinnung der Demut und Menschlichkeit an wie ein Geschenk des Herrn und ein Abbild Christi. Die Gesinnung der Geschwisterlichkeit macht sie fröhlich und bereit, sich allen Menschen gleichförmig zu machen, vor allem den geringsten. Sie bemühen sich ihnen Lebensbedingungen zu schaffen, die der Würde der von Christus erlösten Menschen entsprechen. (S.21)

Artikel 18, Abs.2

.... Sie wenden sich entschieden gegen jede Form der Ausbeutung, der Diskriminierung des Versuches, andere an den Rand zu drängen, sowie auch gegen jede Gleichgültigkeit gegenüber anderen. (S.47)

Artikel 18, Abs.3

Sie arbeiten zusammen mit den Bewegungen, die sich für die Geschwisterlichkeit unter den Völkern einsetzen; sie bemühen sich, für alle Menschen würdige Lebensbedingungen zu schaffen und setzen sich für die Freiheit aller Völker ein. (S.47)

II Hintergrundinformationen

Quelle: <http://www.aufschrei-waffenhandel.de/Aktuelle-Aktionen.389.0.html>

Am 12. Februar 2002 trat das Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention über das Alter von Kindern in bewaffneten Konflikten in Kraft. Es setzte das Alter von 15 auf 18 Jahre herauf.

Seit 2003 gibt es die Aktion Rote Hand und seither findet jährlich am 12. Februar der internationale Aktionstag (Red Hand Day) gegen den Einsatz von Kindersoldaten statt. Initiiert wurde diese weltweite Initiative vom Deutschen Bündnis Kindersoldaten, in dem sich unter anderem terre des hommes sowie Amnesty International, Human Rights Watch, missio und UNICEF engagieren.

Das deutsche G3 von Heckler & Koch ist mit 10 Millionen Exemplaren das am weitesten verbreitete Sturmgewehr der Welt. Nach Schätzungen sterben dadurch mehr als 100 Menschen pro Tag.

Der Rüstungsexportbericht von 2014 weist aus, dass Kleinwaffen im Wert von fast 50 Mill. Euro aus Deutschland exportiert wurden.

(Eine ökumenisch getragene Organisation (GKKE) hat Anfang Januar 2016 die Bundesregierung aufgefordert, Rüstungsexporte in den Nahen Osten zurückzunehmen.

<http://www.domradio.de/themen/kirche-und-politik/2016-01-04/kirchenorganisation-fordert-ruestungsexport-stopp>)

Es gibt ca 250000 Kindersoldaten, die mit Kleinwaffen ausgestattet, kämpfen.

Die Aktion „Rote Hand“ fordert (hier in sehr verkürzter Form):

1. „straight 18“: Kinder unter 18 Jahren dürfen weder freiwillig noch zwangsweise rekrutiert oder als Soldaten eingesetzt werden.
2. Bestrafung der Verantwortlichen.
3. Ehemalige Kindersoldaten müssen medizinisch und psychologisch versorgt werden. Sie müssen eine Ausbildung erhalten. Sie müssen Schutz und politisches Asyl erhalten.

4. Mehr Geld für Kindersoldaten-Hilfsprogramme
5. Stopp von deutschen Waffenexporten (besonders der Kleinwaffen)
6. Friedenserziehung fördern

Die Aktion wendet sich vor allem an Kinder und Jugendliche, die aufgefordert werden, mit ihren roten Handabdrücken und ihren Namen auf weißem Papier die Rekrutierung von unter 18- Jährigen weltweit zu stoppen. Diese Handabdrücke werden gesammelt und dieses Jahr schwerpunktmäßig Lokalpolitikern/politikerinnen überreicht.

III Publikmachen dieser Aktion „Rote Hand“?

Der Vorschlag, die Aktion Rote Hand zu unterstützen, indem wir sie bekannt machen und für sie werben, gab Diskussionsstoff: Ist es nicht eher Aufgabe und Stärke einer franziskanischen Gemeinschaft zu beten? Was soll diese Aktion bringen? Ändert sie die Haltung von Politikern und Politikerinnen? Das Thema „Kindersoldaten“ findet sich schon in großen überregionalen Zeitungen – reicht das nicht? Wir wollen nicht zu politisch werden. So lauteten einige Stimmen. Andere Stimmen: Wir können zu einer friedlicheren Atmosphäre, einem verständnisvolleren Klima für Flüchtlinge beitragen. Wenn auch nur wenige Jugendliche sich beteiligen, hat sich für diese schon etwas geändert. Der Heilige Franziskus ist auf den Aussätzigen zugegangen und hat ihn geküsst. Er ist zum Papst gegangen, um das „Programm“ seines Ordens „absegnen“ zu lassen. Das war politisch hoch brisant.... Die Zeit verging zu schnell – es bleiben Denkanstöße. Beten wird als wesentlich von allen akzeptiert und praktiziert. Darüber hinaus wird ein Aktionsplan vorbereitet, denn mehrheitlich ergab das Stimmungsbild am Ende des Treffens ein „dafür“. Wir werden diese Aktion „Rote Hand“ unterstützen. Wir hoffen, dass viele mitmachen werden! Dazu halten wir Sie auf dem Laufenden.



Kristin Wolz

Nichts ist wie es war!

Angst und Terror
überschatten plötzlich unser Leben.

Grauen – gestern noch
gefühlte weit weg
hat uns erreicht.

Brutal - plötzlich
müssen wir erkennen:
die Not und Verzweiflung
aller Menschen,
die unter dem Terror des IS zu
leiden haben
geht uns an,
JA wird ein Teil unseres Alltags.

Wir können
die Ströme der Verzweifelten
nicht aufhalten,
höchstens lenken.

Wir können
die Ausweglosigkeit
der Verfolgten,

ihr Leid nicht ungeschehen machen
nur lindern.

Unsere Art zu leben in Europa
in Freiheit ohne Grenzen
in gegenseitiger Wertschätzung
in Toleranz
und all den Möglichkeiten
selbstbestimmt zu leben
haben wir stolz in die Welt getragen
auf hunderten Fernsehkanälen
auf tausenden Computerseiten

Wir haben gezeigt:

Schaut her,
schaut, wie wir leben.

Wir haben Sehnsucht geweckt
und wundern uns jetzt
dass Menschen sich aufgemacht haben
auf diese Straße der Sehnsucht
nur noch ihre Hoffnung im Gepäck
auch so frei

ihr ganz eigenes Leben zu gestalten.

Inge Göser

Domino day

10 Jahre lang
gab es diese Veranstaltung:
in einer großen Halle
bauten Menschen wochenlang
aus tausenden von Dominosteinen
Bilder auf,

die dann an einem Tag
durch einen kleinen Schups
geordnet
im Dominoeffekt
zusammen fielen.

Heute komme ich mir vor als hätte ich
in der HALLE EUROPA mitgebaut.
Mit allen anderen haben wir
achtsam, vorsichtig
im richtigen Abstand Steine gesetzt:

Wiederaufbau

Integration der Flüchtlinge,

der Besatzungskinder, der Gastarbeiter, der Russlanddeutschen...
haben nicht passende (radikale) Steine
ausgesondert, kalt gestellt.

Haben **Freundschaften** geschlossen
Frankreich der *Erbfeind*
wurde zum *Erbfreund*.

Haben uns Stein für Stein
ganz langsam auf den Weg gemacht -
in unsere heutige **Freiheit**.

Schillernde, farbige Bilder sind so entstanden
aus Steinen der Freiheit, Solidarität, Toleranz.
Aus dem Land der blonden, blauäugigen Herrenmenschen
wurde ein buntes Regenbogenland.

In winzigen Schritten gebaut
fiel sogar gewaltfrei die Mauer
und wieder wurden Flüchtlinge integriert.

Wir haben die Welt bereist, uns eingerichtet –
nicht immer zum Guten.
Wir haben Raum bekommen:
in den 50er Jahren 15 qm pro Person, heute sind es 45 qm.

Es war mühsam
unpassende Steine aussortieren:
RAF, Neonazis,
Radikale – egal von wo.

Das Bild, von dem ich geträumt habe,
an dem ich mitgearbeitet habe,
wurde fertig.
Ich habe darauf gehofft
diese Welt in diesem Land
so an meine Kinder und Kindeskindern
zu übergeben.
Dabei habe ich nicht oft
über die Grenze meiner Halle geschaut
und auch den Dominoeffekt
nicht einkalkuliert.

Schon seit langem brodelte es
im Nahen Osten, in Afrika.

Gefühlt weit weg.

Was geht das uns an?

Die Bibel spricht von der Schuld der Väter,
die noch in der dritten und vierten Generation wirkt.

Kolonialisierung:

Zerstörung gewachsener Strukturen, mutwillige Grenzziehung,

Ausbeutung der Rohstoffe,

zerschlagene Stammesstrukturen

schufen instabile Staaten,

produzierten Flüchtlingsströme,

Flüchtlingsleid - ja, Genozid

Ich habe als Person

mit all dem nichts zu tun -

und doch basiert mein Wohlstand

und der vieler anderer

genau auf dieser Schuld.

Lange haben wir zugeschaut,

wie Menschen lieber ertrinken

als in ihren Heimatländern

weiter so zu leben.

Italien, Griechenland, Türkei,

die halbwegs stabilen Länder in Kriegsgebieten

ertrugen die Flüchtlingsströme,

richteten Lager ein

und wir schauten zu
von oben herab,
gaben Geld für die Welthungerhilfe.
Flüchtlingscamps über Generationen
wurden Brutstätten des Terrors.
Und jetzt?

Jetzt hat uns
diese Not, diese Gewalt,
dieser Terror
eingeholt:

Der Anschlag in New York machte den Anfang.
Unsere Antwort: Gewalt gegen Gewalt.
Jetzt Paris -
unsere Antwort: Gewalt gegen Gewalt.

ANGST breitet sich aus!

Es ist Domino day:
unser schönes Gebilde wurde angestoßen
und beginnt in sich zusammenzufallen.
Nicht nur durch Gewalt von außen.
Außenseitersteine der Gewalt in uns wurden lebendig:
PEGIDA,
Brandstifter = reale und geistige,
prügelnde Menschen,
die sich am Rand der Gesellschaft erleben.
Menschen, die verblendet
selbst Helfer bedrohen.

Gegen die Ströme der flüchtenden Menschen
fallen immer mehr markige Worte
dabei lehrt die Geschichte:
Den Willen danach in Freiheit,
Sicherheit und Wohlstand zu leben –
ja einfach zu überleben,
halten Mauern und Zäune nicht auf:
Die Chinesische Mauer, der Limes,
die Mauer in Berlin
sie alle sind gefallen
die Menschen haben sie überwunden
und auch die Flüchtlinge heute
werden sich nicht aufhalten lassen.
Ihre Not ist zu groß!

Auch ich habe Angst,
verstehe die Sorgen der Menschen hier,
die fassungslos all dem gegenüberstehen -
und doch möchte und werde ich
mit vielen Menschen guten Willens
versuchen Stoppsteine zu sein
die den Dominoeffekt aufhalten,
damit nicht alle unsere Werte
und Errungenschaften,
die das Leben hier so reich machen,
zu Boden gehen.

Inge Göser



Berichte aus den Regionen

Liebe Schwestern und Brüder,
ich wünsche euch allen ein gesegnetes und gesundes Neues Jahr. Möge
unser Vater euch behüten und beschützen und euren Lebensweg mit Freude
und Hoffnung begleiten jeden neuen Tag.

Neujahrssegens

Möge dieses Jahr für dich unter dem Segen Gottes stehen.

Geh deinen Weg und bleibe dir selber treu,

aber sei offen für neue Gedanken,

neue Begegnungen, neue Pfade.

Vergiss deine Träume nicht

und folge der Stimme der Sehnsucht,

mit der Gott dich ruft.

Vertraue darauf, dass er da ist

und dass sein Engel dich begleitet,

lerne, seine Fingerzeige zu deuten.

Sei behutsam mit deinem Urteil.

Versuche, zuerst zu verstehen,

und folge vor allem der Liebe.

Öffne die Augen, die Ohren, das Herz

für die Menschen,

sie sind dir Schwestern und Brüder.

Lass dich berühren von ihrem Schicksal.

Reiche die Hand, wo immer du helfen kannst.

Mögen deine Augen erfüllt sein von Güte

und deine Worte seien hell und voll Trost.

Möge dir Freude geschenkt sein jeden Tag.

Du findest sie, wenn du lernst, zu staunen

und dankbar zu sein für das Kleine.

Behalte den Mut, wenn Stürme kommen,

und wenn es dunkel ist,

glaube an das Licht.

Dazu segne dich
der Herr ist über Leben und Tod,
der Vater, der unsere Zeit in seinen Händen hält,
der Sohn, der mitgeht all unsre Wege,
der Heilige Geist, der uns durchatmet und führt.
Amen.

eure

Elisabeth

Einkehrtag des OFS Region Freiburg

Die Geschwister des OFS Region Freiburg versammelten sich am 24.10.2015 um 8.30 Uhr im Gemeindezentrum „Heilig Geist“ in Offenburg. Nach einem kleinen Stehempfang bei Kaffee/Tee und Brezeln begrüßten uns die Vorstandsmitglieder Dennis Neuser und Monika Köhler. Leider konnte unser 1. Vorsteher Georg Birmelin, der aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig ins Krankenhaus gehen musste, nicht an dem Treffen teilnehmen und so las uns Dennis einen Brief vor, in dem Georg sein Fernbleiben erklärte und sein Bedauern aussprach, nicht dabei sein zu können.

Der Einkehrtag lag aber in guten Händen und der Tag war perfekt organisiert worden durch die Mithilfe vieler Brüder und Schwestern, die ihre Talente dort eingesetzt haben, wo es notwendig war, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Nach dem Morgenlob, den Margarete Müller und Monika Köhler auf ihren Gitarren begleiteten, führte uns unsere geistliche Assistentin Sr. Angelucia Fröhlich, hin zu unserem Tagesthema:

Die Enzyklika LAUDATO SI' von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus.

Anhand von Auszügen über verschiedene Themen und Interviews von Radio Vatikan, erläuterte sie uns sehr anschaulich und kurzweilig die



Sichtweisen unseres Papstes Franziskus und die entsprechenden Beiträge dazu aus verschiedenen Interviews, hier verkürzt wiedergegeben:

Laudato Si': Der Name ist Programm (Interview von Radio Vatikan mit Br. Nikolas Kuster ofmcap)

Wie auch bei Franziskus im Mittelpunkt seiner Ökologie der Sonnengesang steht, so steht er auch im Mittelpunkt der Enzyklika unseres Papstes Franziskus. Es handelt sich hier um die Sorgfalt um das gemeinsame Lebenshaus. Die Botschaft lautet, dass wir alle Geschwister sind, nicht nur wir Menschen, sondern auch die Tiere, Pflanzen. Alles Geschaffene hat denselben Schöpfer, wir haben dieselbe Lebensquelle. Die Enzyklika Laudato Si' wie auch der Sonnengesang sind im Sinne dieser Geschwisterlichkeit mit allem was lebt ein Appell für globalen Umweltschutz. Jeder von uns ist da angesprochen.

Gesetze für den Umweltschutz reichen nie aus. In dieser Kernbotschaft geht es letztendlich darum eine neue Beziehung aufzubauen, in einer

neuen Beziehung zu stehen zu dieser geschaffenen Welt.

Franziskus sagt in seinem Lied: Man kann den Himmel nicht gewinnen, wenn man die Erde geringschätzt. Ich kann die Seele nicht frei machen, wenn ich den Leib nicht achte.

Der Sonnengesang ist ein Plädoyer für einen liebevollen Umgang mit jedem Leben.

„Es gibt eine Schöpfung hinter dieser Schöpfung, es gibt eine neue Schöpfung, es gibt eine ewige Welt und wir sind in dieser geschaffenen Welt pilgernd unterwegs, es ist nicht unser definitives zu Hause für alle Ewigkeit und wir sind unterwegs zu einem Ziel, das jenseits dieser Schöpfung liegt.“

Auch diesen Teil des Sonnengesangs greift Papst Franziskus in seiner Enzyklika auf: Im Schlussteil betont er, dass es noch eine Sonne über der Sonne gebe, die wir sehen. Damit meint er Gottes Welt, die umfassender ist als das, was wir auf Erden erforschen können.

Laudato Si‘, Folge 5: Kultur des Relativismus (vgl. Laudato si‘ Nr. 122-123) – (Aus einem Interview von Radio Vatikan mit Pfarrer Elmar Nass)

Die Geschichten in der Bibel wollen ernst genommen werden, so sehen das jene, die daran glauben.

Doch in der säkularen Gesellschaft macht sich ein Phänomen breit, das die klaren Werte und Prinzipien der Heiligen Schrift nicht mehr für voll nimmt: Der Relativismus. Papst Franziskus hat es, - seinen Vorgänger Papst Benedikt zitierend - die Kultur des Relativismus genannt und spricht darüber ganz konkret in seiner Ökologie-Enzyklika. Im alltäglichen Leben sehen die Menschen sich zunehmend konfrontiert mit einer Vielzahl von möglichen Antworten. Die große Freiheit unserer säkularen Gesellschaft überfordert uns oft. An welche letzten Antworten können wir uns noch halten? Papst Franziskus sieht in dem sich breit machenden Relativismus eine große Gefahr nicht nur für den Glauben, sondern auch für die gesamte Menschheit und Schöpfung.

Eine Preisgabe der Menschlichkeit durch den Relativismus sieht Papst Franziskus in seiner Umweltzyklika in vielen Bereichen.

Grundproblem sei, dass der Mensch nicht mehr eine höhere Wahrheit akzeptiere, sondern nach seinen eigenen Interessen und Bedürfnissen

handle. Diese Gottvergessenheit berge auch Gefahren für die Umwelt. Pfarrer Elmar Nass: „Die Menschen, die gemeinsam daran glauben, dass es eine objektive Idee von Wahrheit und vom Guten gibt und die unabhängig von der Begründung ob sie christlich, muslimisch oder säkular ist, die aber trotzdem zu einem gemeinsamen Ergebnis kommt, dass es unbedingte Würde, unbedingte Werte gibt. Das wäre eine Lösung, die auch politisch und gesellschaftlich durchsetzbar wäre. Warum sollen wir als Kirche da nicht Vorreiter sein. Damit können wir auch gesellschaftlich dem Relativismus wieder eine starke Koalition entgegensetzen.“

Laudato Si‘, Folge 12: Ökumene und interreligiöser Dialog (aus einem Interview von Radio Vatikan mit Pf. Michael Weninger, Mitglied des päpstlichen Dialog-Rates)

Im Grunde genommen gehört die Enzyklika von Papst Franziskus der viel weiter gefassten Tradition der Sozial-Enzyklika an, weil sie die Beziehung des Menschen auf der gesellschaftlichen Ebene und die Beziehung der Gesellschaft zur Schöpfung thematisiert. Papst Franziskus betont in seiner Enzyklika, dass der interreligiöse Dialog wichtig ist für den Umweltschutz selbst. Die Tatsache, dass es so viele Gläubige auf der Welt gebe, verpflichtet sozusagen die Religionen zu einem Dialog für die Schonung der Natur, für die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der Geschwisterlichkeit. Schöpfungstheologie gibt es nicht nur bei den Christen. Der Mensch steht gegenüber dieser Schöpfung in Ver-, Antwortung. Er muss also Antwort geben auf die Herausforderungen, die ihm durch seinen Schöpfergott zugeordnet sind. „Ganz sicher ist die Bewahrung der Schöpfung ein Anliegen aller Menschen, weil alle Menschen unter verschmutztem Trinkwasser, unter verschmutzter Luft leiden, weil alle Menschen unter den durch die Klimaverschmutzung entstehenden Folgen leiden. Diese Konsequenzen und Folgen machen vor den Staats- und Religionsgrenzen nicht Halt.“

Laudato Si‘: Genügsamkeit entwickeln (aus einem Interview von Radio Vatikan mit Pater Alois Riedlsperger SJ)

Konsum – irgendwann wird es destruktiv
Freude und Frieden Bescheidenheit und Genügsamkeit sind Haltungen,

die in der Theologie von Papst Franziskus und auch in der Gestaltung seines eigenen Alltags sehr wichtig sind. In seiner Enzyklika *Laudato Si'* kann man dazu z.B. lesen:

Die Genügsamkeit, die unbefangen und bewusst gelebt wird, ist befreiend. Sie bedeutet nicht weniger Leben, sie bedeutet nicht geringere Intensität sondern ganz das Gegenteil. In Wirklichkeit kosten diejenigen jeden einzelnen Moment mehr aus und erleben ihn besser, die aufhören, auf der ständigen Suche nach dem, was sie nicht haben, hier und da und dort etwas aufzupicken. Sie sind es, die erfahren, was es bedeutet, jeden Menschen und jedes Ding zu würdigen, und die lernen, mit den einfachsten Dingen in Berührung zu kommen und sich daran zu freuen“ (Nr. 223)

P. Alois Riedlsperger ist wie der Papst Jesuit und lebt in Wien. Über die Genügsamkeit sagt er:

„In der Genügsamkeit geht es darum: Was entspricht wann mir, uns, wann ist es genug? Und dieses Gespür gilt es zu entwickeln und zu fragen: Was ist wann für wen genug? Denn es gibt Situationen, in denen man mit Recht sagen kann: Es ist einfach genug. Mehr ist nicht gut, im Gegenteil. Es kippt dann in eine Situation, die destruktiv ist.“ Übermaß und fehlende Genügsamkeit, so sagt P. Riedlsperger, können sich auch in den modernen Krankheiten unserer Zeit äußern. Genügsamkeit beginnt also im Kleinen, sie ist ein Thema für jeden Menschen. P. Riedlsperger sieht aber auch gute Möglichkeiten, im gemeinsamen Miteinander Wirtschaft zu gestalten und zu verändern, also „die ganzen Ansätze der Solidar-Ökonomie, wo sich Menschen oder auch kleine Unternehmen zusammenschließen, um eine neue Weise des Produzierens und des Konsumierens zu entwickeln und sich dabei gegenseitig unterstützen.“ Von der Umweltenzyklika *Laudato Si'* würden wichtige Impulse genau in diese Richtung ausgehen. Es geht hier um eine weltweite, gemeinsame Verständigung in Zukunft anders zu leben.

Laudato Si', VII Die Trinität und die Beziehung zu den Geschöpfen

238. Der Vater ist der letzte Ursprung von allem, der liebevolle und verbindende Grund von allem, was existiert. Der Sohn, der ihn widerspiegelt und durch den alles erschaffen wurde, hat sich mit dieser Erde verbunden, als er im Schoß Maria menschliche Gestalt annahm. Der

Geist, das unendliche Band der Liebe, ist zutiefst im Herzen des Universums zugegen, indem er neue Wege anregt und auslöst. Die Welt wurde durch die drei Personen, den einen göttlich Ursprung geschaffen, doch jede von ihnen verwirklicht das gemeinsame Werk gemäß ihrer persönlichen Eigenheit. Wenn wir also voller Bewunderung das Universum in seiner Größe und Schönheit betrachten, müssen wir die ganze Dreifaltigkeit loben. (Joh. Paul II in einer Generalaudienz). Hans Urs von Balthasar spricht vom gegenseitigen Sich Sein lassen der Drei Göttlichen Personen.

Begegnung wird zerstört, wenn das Du auf die Stufe der Verfügbarkeit... herabgesetzt wird.

Die Grundeinsicht H.U. v. Balthasar lautet, dass der Mensch nur in der Koexistenz, in der Begegnung zu seiner Freiheit kommt. Im Raum der Differenz zwischen Ich und Du kommt das Du in der Begegnung, in seiner konkreten Andersartigkeit zum Ausdruck. Der Mitmensch wird als Zweites Ich, als Du, als Anderer wahrgenommen. (Ergänzung von Sr. A. Fröhlich).

239. Für die Christen führt der Glaube an den einen Gott, der trinitarische *Communio* ist, zu dem Gedanken, dass die gesamte Wirklichkeit in ihrem Innern eine eigentlich trinitarische Prägung besitzt. Der heilige Bonaventura ging so weit zu sagen, dass der Mensch vor der Sünde entdecken konnte, wie jedes Geschöpf, bezeugt, dass Gott dreifaltig ist. „Den Abglanz der Dreifaltigkeit konnte man in der Natur erkennen, „als dieses Buch dem Menschen nicht undurchschaubar war und das Auge des Menschen sich nicht eingetrübt hatte“. Der heilige Franziskaner lehrt uns, dass jedes Geschöpf eine typisch trinitarische Struktur in sich trägt, die so real ist, dass sie spontan betrachtet werden könnte, wenn der Blick des Menschen nicht begrenzt, getrübt und schwach wäre. So weist er uns auf die Herausforderung hin, zu versuchen, die Wirklichkeit unter trinitarischem Gesichtspunkt zu entschlüsseln.

240. Die göttlichen Personen sind subsistente (durch sich selbst existierende) Beziehungen, und die Welt, die nach göttlichem Bild erschaffen ist, ist ein Gewebe von Beziehungen. Die Geschöpfe streben auf Gott zu, und jedes Lebewesen hat seinerseits die Eigenschaft, auf etwas anderes zuzustreben, so dass wir innerhalb des Universums eine

Vielzahl von ständigen Beziehungen finden können, die auf geheimnisvolle Weise ineinandergreifen. (vgl. Thomas v. Aquin). Das lädt uns nicht nur ein, die vielfältigen Verbindungen zu bewundern, die unter den Geschöpfen bestehen, sondern führt uns dahin, einen Schlüssel zu unserer eigenen Verwirklichung zu entdecken. Denn die menschliche Person wächst, reift und heiligt sich zunehmend in dem Maß, in dem sie in Beziehung tritt, wenn sie aus sich selbst herausgeht, um in Gemeinschaft mit Gott, mit den anderen und mit allen Geschöpfen zu leben. So übernimmt sie in ihr eigenes Dasein jene trinitarische Dynamik, die Gott dem Menschen seit seiner Erschaffung eingepägt hat. Alles ist miteinander verbunden, und das lädt uns ein, eine Spiritualität der globalen Solidarität heranreifen zu lassen, die aus dem Geheimnis der Dreifaltigkeit entspringt.

Die Heilige Messe feierten wir dann mit Herrn Pfarrer Arnold, der vor 30 Jahren Pfarrer der „Heilig Geist-Kirche“ war. Für die musikalische Begleitung sorgten Sr. Angelucia (Flöte), Margarete und Monika (Gitarre).

Nach einem leckeren Mittagessen aus der Bäckerei Siegart erholten sich die Geschwister in der warmen Herbstsonne. Während der anschließenden Kleingruppenarbeit gab es einen regen Austausch zum aktuellen Tagesthema.

Nachmittags wurden wir mit Gottfrieds vorzüglichem Kuchen bewirtet. An dieser Stelle sagen wir alle unserem Gottfried und seinem Team ein herzliches Dankeschön für das wunderbare Mittagessen, Kaffee und Kuchen sowie den Damen Goral für die Bewirtung und ihre fleißige Küchenarbeit.

Anmerkung:

Monika hat ihr neues Projekt“ Quellenwochenende“ gestartet, das nun 4 mal im Jahr stattfinden wird.

Dazu gehören die gemeinsame Anbetung (Quelle) zum Auftanken, gemeinsames Essen, Übernachtung. Zusammensitzen, wo jeder aus seinem Alltag erzählen darf und um geistlichen Rat zu erhalten. Am 19. – 20. Febr. 2016 findet das nächste Franz. Quellenwochenende im Haus „La Verna“, Gengenbach, statt mit dem Thema:

Geschwisterlichkeit: Gabe und Aufgabe.

Für Kandidaten, die neu aufgenommen wurden, vor der Aufnahme in den OFS stehen oder das zeitliche Versprechen abgelegt haben, bietet Dennis Bildungskurse an.

Es war ein fröhlicher, erlebnisreicher Tag. Ein großes Vergelts Gott an die Vorstandsmitglieder und die Geschwister, die alles so reibungslos und professionell organisiert und geschmückt haben sowie an Sr. Angelucia, Monika und Margarete für ihre interessanten Beiträge die musikalische Begleitung.

Es war ein rundherum gelungener Einkehrtag.

Fazit: **Gott ist das Gespräch!**

Hans Urs von Balthasar: „Der Mensch kommt nur in der Begegnung zu seiner Freiheit“.

Gabriele Kwatra



Information der Region Freiburg

Geschäftsstelle:

Frau Monika Zimmermeyer
Finkenweg 2, 77781 Biberach,
Tel. 017644597974,
E-Mail: Hallo.moni@gmx.net



In memoriam



Pauline (Ulmer), unsere liebe Mitschwester aus Dettingen bei Rottenburg, ist ganz bewusst, ganz bereit, am 5. September 2015 in die Ewigkeit gegangen.

Am Sonntag, den 6. September, ruft Monika (Beck) an: Pauline ist heim gegangen. Am Donnerstag, den 10. September, wird ihre Beerdigung sein.

Überrascht sind wir nicht. Schon lange trägt Pauline an ihrem Kranksein. In Reute 2014: aufrecht, mit geradem Blick, einer Stimme, die ihren Gesundheitszustand

ahnen lässt, erlebten wir sie.

Irgendwann im Mai dieses Jahr kommt ein Anruf von ihr. Ich erfahre von ihrer schweren Krankheit. Erfahre von ihr, dass sie ganz franziskanisch betet.

Ihr Mann teilt mir Anfang Juni, als ich ihr anrufen will, mit, sie sei in Kur. So schreibe ich ihr zum Namenstag.

Am 29. Juli nochmals ein Anruf von ihr. Ihre Stimme verrät große Anstrengung:

Pauline hat Sehnsucht nach Jesus. Mit großer Freude spricht sie davon, dass schon zweimal diese Sehnsucht gestillt worden sei. Ein Priester habe ihr die Krankenkommunion gebracht. Und sie träumt: Ein behindertes Kind aus ihrem Lebenskreis liegt neben ihr. Sie fragt: „Wer bist du?“ Es antwortet: „Ich bin ein Engelchen.“ Und das Kind kuschelt sich an sie und erfüllt sie mit großer Freude.

Pauline lebt mit ihrem Tumor ganz auf die Begegnung mit Gott hin, so höre ich. Dreimal grüßt sie mich mit „Friede und Heil!“ Als ich den Hörer auflege, denke ich: Da habe ich etwas Großes, Heiliges geschenkt bekommen.

Die ganze Gemeinde nimmt an der Trauerfeier teil. Pauline hat die Gebete, die Lieder ausgewählt. Ihre Schwester hat einige Tage vor ihrem Sterben ihre Worte auf dem Handy dokumentiert.

Mit Erstaunen höre ich, mit welchem Selbstbewusstsein sie als

Vorsteherin mit franziskanischem Beten und Singen die Gottesdienste in ihrer Gemeinde bereichert hat. Jetzt erklärt sich mir auch, warum eine so schöne Darstellung des heiligen Franziskus in der Dettinger Kirche zum Gebet einlädt.

Kurz vor ihrem Tod, am 3. August, nimmt Pauline vom Bett aus an der Versprechenserneuerung der örtlichen OFS-Gemeinschaft teil; im Altenheim ist es Maria Mück, die ebenfalls nicht zur Kirche kommen kann. Anlass für diesen Dankgottesdienst ist das Jubiläum von Maria Beck und Pauline Letzgas: Beide feiern, 60 Jahre hindurch treu nach dem Evangelium gelebt zu haben.

„Manchmal feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung“, so singen wir, bevor die ganze Gemeinde Pauline zum Friedhof begleitet. Alles, was gebetet, gesprochen wird, ist „Pauline“! Und ganz „Pauline“ ist auch die Einladung an die Gemeinde, zu Kaffee, Butterbrezeln und Zopfbrot im Gemeindehaus zusammenzukommen.

Mit so viel Liebe, mit so viel Wärme wird von ihr erzählt!

Und heute, am Allerheiligentag, denken wir in großer Dankbarkeit an „unsere liebe Mitschwester“ im franziskanischen Himmel. Und sie denkt an uns; davon sind wir überzeugt!

Monika und Veronika



Brigitte

Plötzlich und unerwartet bist du von uns gegangen
am 20. November - mit 56 Jahren.

15 Jahre lang waren wir zusammen
in der Leitung des OFS
Schwestern, Weggefährtinnen
auf dem Weg in der Nachfolge des Hl. Franziskus

und die einzigen Relilehrerinnen
in unserer Diözese seit gut 20 Jahren
mit Vollanstellung – trotz unserer
„Minderausbildung“ über Theologie im Fernkurs.

Man muss ein wenig verrückt sein
ver-rückt nach Gott

ver-rückt im Glauben
um so zu leben.

Wenn ich an die denke,
denke ich an einen Schmetterling mit Zigarette
an freche, flippige Kleidung
mit viel Glitzer und Blümchen.

Wenn ich an sie denke,
denke ich an kreative Ideen in Reute
eine dekorative aussagestarke Mitte im Raum
an Abende im vertrauten Gespräch
oder an Tanz.

Wenn ich an die denke,
denke ich aber auch an eine Kerze
die brennt die sich verzehrt
nicht nur mit einer oder zwei -
nein manchmal auch mit drei und vier Flammen.

I Will Follow Him

wurde auf deiner Beerdigung gesungen
Und kaum ein Lied sagt mehr über dein Leben aus:

*Nichts konnte dich von ihm fernhalten,
Er war dein Schicksal.
Du bist ihm gefolgt,
seit dem er dein Herz berührt hatte, wusstest du,
dass kein Ozean zu tief ist,
kein Berg zu hoch ist, um dich von ihm fernzuhalten,
dich von seiner Liebe fernzuhalten*

Brigitte, ich glaube daran, dass du im Himmel
Blümchen und Glitzer findest
Schönheit und Tanz
Ja dass dein Leben nun ALLES hat
was dir hier unten gefehlt hat.

Inge Göser



VORANKÜNDIGUNGEN

29. Mai 2016 Sonntag

Wallfahrt in das Kloster Neusatzeck bei Bühl.

Anfahrt Privat/Fahrgemeinschaften. Abholung vom Bahnhof wird organisiert. Treffpunkt 09.00 Uhr vor dem Kloster. Hl. Messe, Mittagessen, Führung durch den Bibelgarten, Kaffee Kuchen und das Rosenkranzgebet.

Anmeldung: OFS Bühl, Gabriele Kwatra

Tel.: 07221/9706847 oder kwatra-mail@t-online.de

Kosten: ca. 30,-- €

Franziskustag – Familien und Geschwistertreffen

Liebe Schwestern und Brüder,

wie im Jahresprogramm angekündigt findet am Samstag den 25. Juni 2016 in Bleibach bei Freiburg der diesjährige „Franziskustag – Familien und Geschwistertreffen“ der Region statt.

Wir treffen uns um 10:00 bei Bruder Georg Birmelin und seiner Frau Renate am Franziskusweg. Parkplatz des Hotels Silberkönig in Bleibach. Wir werden unter anderem eine Führung durch den berühmten Bleibacher Totentanz in der Seitenkapelle der St. Georgs Kirche erleben. ebenso einen Spaziergang durch den Franziskusweg. Wir freuen uns auf ein gemütliches Familienfest mit einfachem Essen und Trinken zum Selbstkostenpreis. Wem es finanziell nicht möglich ist, wird auch gerne vom Gastgeber eingeladen.

Bitte melden.

Das Fest findet bei geeignetem Wetter im Freien statt.

Anm.: bis zum 05. Mai 2016 bei Georg Birmelin Tel. 07685/701-0;

e-mail georgbirmelin@silberkoenig.de

Wir bitten unsere Geschwister Fahrgemeinschaften zu bilden und auch Schwestern und Brüder mitzunehmen welche keine Fahrmöglichkeiten haben.

Bitte rechtzeitig melden, wenn jemand keine Fahrgelegenheit hat.

Wer mit dem Zug anreist, wird vom Bahnhof Bleibach abgeholt. Bitte rechtzeitig melden.

Selbstverständlich sind Familienmitglieder der Geschwister und auch Gäste willkommen.

Wir freuen auf möglichst viele unserer Geschwister.

Bruder Georg

Pace e bene

Wallfahrt der Region Rottenburg-Stuttgart am 1. Oktober 2016

Sich aufs Neue aufmachen auf den Herrn zu. Zu einem gesegneten Ort.

Einen Weg unter die Füße nehmen und sich ein wenig anstrengen.

Ihm zu begegnen und von ihm gestärkt und verwandelt zu werden.

Das wichtigste geschieht im Innern im Herzen.

Darum müssen auch die nicht traurig sein, die nicht mehr mit können.

Sie können im Geiste, im Gebet mit dabei sein. Wer sich aber aufmachen

möchte, ist herzlich eingeladen auf den Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen. Dort können wir auch in der Gaststätte ein Mittagessen bekommen.

Genauerer im nächsten Franziskusbrief.

Hartmut Heintel



WIR SUCHEN EINEN NEUEN KASSIERER

Liebe Mitglieder,

unser Bruder Wolfgang Schmidt musste aus dringenden, familiären Gründen seinen Vorstandsposten noch vor seiner Einarbeitung zur Verfügung stellen. Wir bedauern diesen Schritt, müssen seine Entscheidung jedoch akzeptieren. Die Familie geht vor.

Wir sind ca. 185 Franziskanische Schwestern und Brüder, nachdem jetzt das zweite Mal der Posten des Kassierers vakant geworden ist, muss ich eindringlich den Geschwistern die Überlegung an das franziskanische Herz legen, ob nicht doch jemand bereit wäre, wenigstens für die nächsten 2 Jahre bis zur Neuwahl diesen Posten mit Herzblut auszufüllen.

Bitte bedenkt, dass Eure Vorstandschaft, die von Euch bestimmt wurde, eine große Verantwortung übernommen hat. Auch die Geschwister haben im Umkehrschluss dem Vorstand gegenüber eine Verantwortung. Bitte geht in Euch und helft uns und somit auch der Gemeinschaft. Bitte meldet Euch.

Herzlichen Dank für Eure Mithilfe
Bruder Georg OFS

...Beiträge zum *JAHRESPROGRAMM*

Was wir von den Geschwistern gehört haben, ist das Jahresprogramm auf Zustimmung gestoßen. Das Programm der Region Freiburg wurde an **ALLE** Geschwister verteilt. Das Programm ermöglicht es dadurch, dass die Schwestern und Brüder über die Angebote informiert sind und nach Möglichkeit teilnehmen können. Es kann auch ein Anreiz für neue Berufungen sein.

Wir sind derzeit in der Planung des neuen Programmes, welches wir rechtzeitig, zusammen mit dem FW versenden müssen.

Deshalb die herzliche Bitte an Euch: Bereichert dieses Programm mit Euren Veranstaltungen und Ideen.

Wir sind dankbar für jede Zuschrift. Bitte bis Mitte April an mich senden.

Bitte denkt aber daran, dass die letztendliche Entscheidung, ob eine Veranstaltung angenommen wird, beim Vorstand liegen muss. Wir müssen unter anderem darauf achten, dass keine konkurrierenden Parallelthemen entstehen. Auch muss es terminlich und in der Gänze betrachtet, zu uns passen.

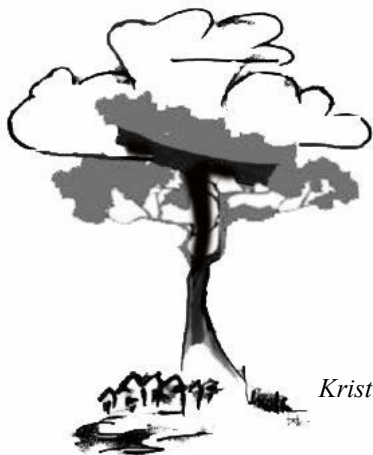
Bitte belebt unsere Gemeinschaft durch Eure Kreativität und Mitarbeit.

Bitte helft mit, ein spannendes, informatives und abwechslungsreiches Programm zu erstellen.

Euer

Bruder Georg OFS

Mitteilungen der Regionen Diözesen Freiburg und Rottenburg- Stuttgart



Für das Redaktionsteam

Ingeborg Göser, Panoramastr. 23

89081 Ulm, Tel. 07304 /6383

e-Mail: inge@kiemel.de

Gabi Kwatra, Werderstr.22

76530 Baden-Baden, Tel: 07221 /9706847

e-Mail: kwatra@gmx.de

Kristin & Dr. Herbert Wolz, Dossenheimer Weg 19

68526 Ladenburg, Tel.: 06203/922970



„Verbindendes Gebet“

jeweils am Mittwoch zwischen
19:00 Uhr und 21:00 Uhr

*Für die FG Erzdiözese Freiburg: **Jahresbeitrag 13 €**
Bank für Orden und Mission Konto Nr. 80169302 (BLZ 510 917 11)*

*Für die Diözesankasse FG Rottenburg-Stuttgart: **Jahresbeitrag 10 €**
Sparkasse Bad Saulgau IBAN :DE79 653510500 00003 1907*

Auch Nichtmitglieder können den „Franziskusweg“ erwerben:

Bezugspreis (3 Hefte incl. Porto): 8 €

Internet: www.ofs.de

Redaktionsschluss für die Nr. 3 (2016) ist der 03.06.2016



...aus dem Aktionsleitfaden von „terre des hommes“
(siehe S.5)